

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 11 (1895)

Heft: 18

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Emmenthal beschlossen hat, sich unserm Verbands anzu-schließen. Wir eröffnen die statutarische Einsprachefrist.

Für den Centralvorstand:

Der Vizepräsident:
Ed. Boos-Jegher.

Der Sekretär:
Werner Krebs.

Verbandswesen.



Schweizer. Schreinermeisterverein. Unter dem Vorsitz des Herrn Gilg-Steiner von Winterthur hielt genannter Verein am 14. dies seine Generalversammlung in Glarus ab. 7 Sektionen waren durch 25 Delegierte vertreten. Dortige Schreinermeister beschloffen bei diesem Anlaß die Gründung einer Sektion. Der Centralverein ist auch sonst im Fortschreiten begriffen. Aus dem Bericht des Centralpräsidenten mußte

man vernehmen, daß von Berufsgenossen der deutschen Schweiz nur wenige an der Landesausstellung in Genf sich beteiligen werden. Für die Möbelbranche ist ein hübsches Chalet projektiert, dessen Benutzung aber auch sehr teuer zu stehen kommt, da für die geplante Kollektivausstellung der beanspruchte Raum von sechs Quadratmetern bloß 1800 Franken gekostet hätte! Es soll nun ein neues, einfacheres Projekt ausgearbeitet werden. — Als Vorort für die nächsten zwei Jahre wurde Zug und als Centralpräsident Herr Waller daselbst gewählt. Der Centralvorstand wurde bestellt aus den Herren Herzog in Luzern, Dreher in St. Gallen, Schwarz in Biel, Fritsch in Zürich, Hartmann in Basel und Kalt in Bern. Der bisherige Centralpräsident, Herr Gilg, trat zu Gunsten des letztgenannten zurück. Noch gab ein Antrag betreffend Verzollung ausländischer Möbel viel zu sprechen, doch wurde das Entgegenkommen der Behörden anerkannt. Für die Meisterstreikkasse wurden freiwillige Beiträge gesammelt. Die kant. Gewerbeausstellung machte einen günstigen Eindruck.

Centralverband der Meister- und Gewerbevereine Zürich. Im Café Zimmerleuten fand Donnerstag abend unter Vorsitz des Herrn Kantonsrat Hafner die Delegiertenversammlung des Centralverbandes der Meister- und Gewerbevereine der Stadt Zürich statt. Die gemachten Erfahrungen in der Streikbewegung haben den Centralverband der Gewerbevereine veranlaßt, eine Erweiterung des Verbandes anzustreben in dem Sinne, daß auch die Meistervereine Bestandteil desselben bilden sollen.

Ueber den gedruckt vorliegenden Entwurf der Statuten referierte Herr Grob. Zweck des Verbandes ist die Wahrung gemeinsamer Interessen der Meister- und Gewerbevereine. Demselben können auch anderweitige Institutionen, die Förderung gewerblicher Interessen bezwecken, beitreten. Die Organe des Verbandes bilden die Delegiertenversammlung und der neungliederige Vorstand, die auf die Dauer von drei Jahren gewählt werden, erstere durch die Sektionen nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl mit einer Maximalzahl von vier Vertretern, letzterer durch die Delegiertenversammlung.

Alljährlich findet die ordentliche Generalversammlung zur Erledigung der Rechnung und des Jahresberichtes und Vor-nahme der statutarischen Wahlen statt.

Dem Vorstand wird die Kompetenz einer einmaligen Ausgabe von 100 Franken eingeräumt. Die Beiträge der Sektionen und eventuelle Subventionen und Geschenke bilden die finanziellen Hilfsmittel des Centralverbandes. Um die erforderliche Fühlung mit dem Schweiz. Gewerbeverein zu haben, ist der Centralvorstand gehalten, als solcher Mitglied des genannten Vereins zu sein.

Dhne einschneidende Modifikationen wurde das Statut gutgeheißen. Die zum Beitritt berechtigten erwähnten In-

stitutionen und Behörden zahlen einen Jahresbeitrag von 20—50 Franken. Der bisherige Vorstand des Centralverbandes der Gewerbevereine wurde für die folgenden drei Jahre als Vorstand der neuen Vereinigung gewählt und in Hrn. Schneidermeister Herzog für den zurückgetretenen Hrn. Schloffermeister Baur eine Ersatzwahl in den Vorstand getroffen.

Der Jahresbericht des Handwerks- und Gewerbevereins von Winterthur und Umgebung konstatiert, daß der Verein im Jahr 1894 eine sehr rege Thätigkeit entwickelte; denn erstens zeigten sich die von der Weltausstellung in Chicago zurückgekehrten Herren Delegierten in zuvorkommender Weise bereit, ihre Erfahrungen vom Lande über dem Wasser mit-zuteilen und zweitens war es der von der Arbeiterunion vorgelegte Entwurf zu einem städtischen Arbeitsnachweiskureau, der die Pulse des Vereinslebens etwas belebte. Im Bericht wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Vereins-sitzungen künftig noch besser besucht werden möchten und daß auch das bereits bekundete Solidaritätsgefühl noch weiter anwachse. Der Verein zählte im Jahre 1894 62 ordentliche und 35 außerordentliche Mitglieder. Das Vereinsvermögen ist auf 2792 Fr. angestiegen. Im Berichte wird noch näher Auf-schluß gegeben über den Stand der Lehrlingsprüfungen, der gewerblichen Fortbildungsschule (Winter 1893/94 44 wöchent-liche Stunden mit 393 Schülern) und der Metallarbeiter-schule.

Ein Streik der Schreiner- und Zimmergesellen steht in Basel bevor; die Schreiner stehen zum Teil schon im Streik.

Berschiedenes.

Die schweizer. landwirtschaftliche Ausstellung, welche diesen Spätsommer und Herbst in Bern stattfinden wird, zeigt jetzt schon die gewaltige Ausstellerszahl von 3500. Besonders interessant wird die Abteilung der Mechaniker in der Maschinen- und Geräteausstellung sein. Es wird deshalb kein Leser unseres Blattes, der irgendwie für die Landwirtschaft, Viehzucht zc. arbeitet, versäumen, an dieser Ausstellung weitere Studien zu machen.

Bauwesen in Basel. Mehr und mehr verschwinden die freien Plätze des erweiterten Stadtrayons, die teils als duftende Gärten, teils als Kühlung spendende Baumplätze einen grünen Gürtel bildeten; immer mehr fallen der Bauspekulation anheim. So läßt Herr Baumeister Linder auf dem zwischen der Grenzacherstraße und der Alemannengasse angekauften Terrain, das einerseits an die Römergasse stößt und andererseits durch den Burgweg abgegrenzt wird, sieben Wohnhäuser erstellen. Von diesen sind bereits zwei in ihrem Ausbau fertig und eine Stallung ist ebenfalls unter Dach gebracht.

In Bern werden schon seit Jahren Studien, Pläne und Kombinationen gemacht für den Bau eines neuen Postge-bäudes. Die eidg. Bauleitung beging seinerzeit den großen Fehler, für die Post in Bern ein Hotel zu erwerben. Für Umbauten wurden tausende von Franken ausgegeben; Bau-arbeiter stecken Jahr ein Jahr aus in dem Gebäude, dennoch befriedigt das Postgebäude am äußern Vollenk niemand, so nahe es sich auch dem Bahnhof befindet. Vor einigen Jahren war geplant, die Post um ein bis zwei Stockwerke höher zu bauen; die Idee wurde wieder fallen gelassen, angeblich wegen Einsprachen, die von den Eigentümern der gegenüberstehenden Häuser wegen Verbauung und Lichtentzugs zu befürchten waren. In neuerer Zeit baute man in reduzierterem Umfange doch höher, um Raum für das Telephon zu gewinnen. Aber der Gedanke, einen Neubau zu erstellen, wurde nicht fallen gelassen. Die Bundesstadt, in der die Centralverwaltung der schweizerischen Post sich befindet, wird wohl ein Recht besitzen auf ein stattliches zweckmäßiges Postgebäude, nachdem bald jeder Kantonshauptort seine schöne neue Post hat, so schreibt man der „N. Z. Ztg.“ aus Bern.